

Klimaschutzkonzept der Oberpfälzer Medbo-Kliniken nimmt konkrete Formen an

Bestandsanalyse abgeschlossen

Max Winter ist erst seit wenigen Monaten Teil der Medbo im Bezirk Oberpfalz. Als Klimaschutzmanager hat er die Klinik- und Verwaltungsgebäude jedoch auch in dieser kurzen Zeit schon sehr gut kennengelernt. „Seit meinem Start im Mai arbeite ich mich Stück für Stück in die infrastrukturellen Gegebenheiten bei der Medbo ein“, sagt er. Zahlreiche Ortsbegehungen standen dafür auf dem Programm – gemeinsam mit den Expert*innen der Energieagentur Regensburg und seinen Kolleg*innen der Medbo-Technikabteilung. Dabei wurden die hauseigenen Liegenschaften in Regensburg, Parsberg, Weiden i. d. OPf. und Wöllershof fachmännisch unter die Lupe genommen: Welche konkreten Klimaschutzpotenziale gibt es an den Medbo-Standorten?

Um diese Frage zu beantworten, ist die im November 2021 abgeschlossene Bestandsaufnahme ein bedeutender Schritt. Die erste Phase in der Erstellung des Klimaschutzkonzepts ist damit erfolgreich beendet. „Ich freue mich, dass dieser wichtige Baustein des Medbo Klimaschutzmanagements bereits Formen annimmt“, betont der Oberpfälzer Bezirkstagspräsident Franz Löffler.

Bausubstanz und Heiztechnik im Fokus

„Wir haben uns besonders auf den Zustand der Bausubstanz und Heiztechnik konzentriert“, erklärt der Staatlich geprüfte Techniker für Umweltschutz und regenerative Energien Max Winter. Von Wärmedämmung und Verglasung über die Beleuchtung der einzelnen Räume bis hin zur Heizungs- und Lüftungstechnik wurde der Status quo akribisch dokumentiert. „Im Großen und Ganzen stehen wir nicht schlecht da“, fasst Winter den aktuellen Stand aus seiner Sicht bereits zusammen. Vor allem in Regensburg gäbe es momentan keine gravierenden Mängel. Die Heizkreisverteilungen und Warmwasserversorgung in den verschiedenen Gebäuden wurde in den letzten Jahren ohnehin bereits Schritt für Schritt erneuert. Zudem sind



Endspurt im Begehungs-Marathon: Medbo-Klimaschutzmanager Max Winter (vorn) liest Daten der Heizungspumpe am Bezirksklinikum Regensburg ab, während Christian Winterhalter und Elisabeth Hockemeyer von der Energieagentur Regensburg die Werte dokumentieren. FOTO: MÜLLER

viele Gebäude neu gebaut und entsprechen den aktuellen Technikstandards.

Allgemein liege aber beispielsweise in der großflächigen Anwendung von erneuerbaren Energien – unter anderem in der Photovoltaik-Infrastruktur – viel Potenzial, genauso wie in der Überlegung, medboweit klimafreundliche Mobilität zu integrieren. Sprich: wo es sinnvoll ist, Dienstfahrzeuge mit Elektro- oder Hybridmotoren einzusetzen.

Möglichkeiten für das dazugehörige Ladenetzwerk wurden ebenfalls bereits diskutiert. „Genauere Empfehlungen und Potenziale können jedoch erst gemacht werden, wenn die Daten ausgewertet sind“, sagt Max Winter. Bis

Ende 2021 soll das soweit sein. Bis dahin ist die medboweit Energie- und Treibhausgasbilanz erstellt, um im nächsten Schritt konkrete Einsparziele und Einzelmaßnahmen abzuleiten.

Dafür arbeitet Winter eng mit seiner Kollegin vom Bezirk Oberpfalz zusammen. Er und die dortige Klimaschutzmanagerin Ina Stenzel profitieren im Rahmen des Projekts vom gegenseitigen Know-how. „Mit diesem geballten Expertenwissen haben wir die besten Voraussetzungen, um das Thema Nachhaltigkeit bei Bezirk und Medbo schnell, umfassend und vor allem effektiv voranzutreiben. Dieser langfristige grüne Faden ist für uns besonders wichtig“, betont Franz Löffler. Denn jeder müsse ei-

nen Beitrag zum Klimaschutz leisten, „als kommunale Einrichtungen sehen wir uns klar in einer Vorbildfunktion.“

Bis das finale Klimaschutzkonzept vorliegt, ist es heute zwar noch ein weiter Weg – jedoch herrscht bis dahin in Sachen Klimaschutz auch bei der Medbo alles andere als Stillstand. „In Wöllershof haben wir viele historische Gebäude und dadurch eine ganz eigene Bausubstanz“, betont Winter. Dort seien vereinzelte Sanierungsmaßnahmen und ein Heizsystem auf Basis erneuerbarer Energien künftig notwendig. Und genau diese Punkte sind bereits in vollem Gange. Erst diesen Sommer ging am Bezirksklinikum Wöllershof eine intelligente Kesselsteuerung in Betrieb,

die den Erdgasverbrauch deutlich reduziert. Während in Wöllershof zudem bereits Geothermie zum Einsatz kommt, soll bei den geplanten Neubauten künftig eine Photovoltaikanlage das lokale Stromnetz mit nachhaltiger Energie versorgen.

Bereits seit einigen Jahren versorgen eigene Blockheizkraftwerke (BHKW) die Strom- und Wärmenetze an den Standorten Regensburg und Wöllershof. „Ich könnte mir künftig eine sinnvolle Kombination von Energie über Photovoltaikanlagen im Sommer und über die BHKWs im Winter vorstellen, die Verwendung fossiler Brennstoffe wird dadurch reduziert“, blickt Winter weiter in die Zukunft. > JOHANNES MÜLLER

Zweckverband erhält Förderung für Paul-Friedl-Projekt

Lange war es ungewiss, was mit dem denkmalgeschützten Geburtshaus des Heimatschriftstellers Paul Friedl geschehen würde. Über viele Jahre war das über 300 Jahre alte Holzblockhaus, in Profelden direkt an der Staatsstraße 2132 von Spiegelau nach Grafenau gelegen, dem Verfall preisgegeben. Mehrere Jahrzehnte scheiterten zahlreiche engagierte Initiativen, eine Sanierung in die Wege zu leiten. Dann endlich Schritt eins eines Rettungsplans: 2018 wurde das Gebäude fachmännisch abgetragen und für einen Wiederaufbau im Freilichtmuseum Finsterau feinsäuberlich eingelagert.

Vor Monaten genehmigte die Verbandsversammlung des Zweckverbands Niederbayerischer Freilichtmuseen den Wiederaufbau des Paul-Friedl-Geburtshauses. In das bemerkenswerte Gebäude – ursprünglich ein Wohnhaus mit Tanzsaal – soll dann ab 2023 wieder Leben einziehen und ein Stück waldlerische Bautradition erhalten bleiben. „Der Wiederaufbau hat begonnen. Darüber freue ich mich sehr. Das Ergebnis wird eine dauerhafte Aufwertung für unser Freilichtmuseum“, ist Heinrich überzeugt. „Und eine großartige Sache“, wie Kreisheimatpfleger und Paul-Friedl-Fan Karl-Heinz Reimeier betont. „Schließlich hat Paul Friedl stets daran appelliert, dass wir Bayerwaldler selbstbewusst zu unserer Geschichte und Kultur stehen“, so Reimeier.

Über Interreg V, ein Programm zur Förderung grenzübergreifender Zusammenarbeit vom Freistaat und der Tschechischen Republik, stellte der Zweckverband Niederbayerischer Freilichtmuseen einen Förderantrag für ein begleitendes Projekt und hatte Erfolg. Maximal 215 271 Euro fließen für das Projekt Paul-Friedl-Ausstellung an den Zweckverband. Hauptziel des Vorhabens ist es zum einen, die Biografie von Paul Friedl zu erforschen und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, zum anderen erstmals die seinen Werken innewohnende besondere, zum Teil zeitlose Sicht auf die regionalen Kultur- und Naturschätze zu erschließen und heutige Generationen dafür zu sensibilisieren. > BSZ

Bezirk Oberfranken fordert für Besuch künftig 3G-Regel

Ab sofort müssen alle Besucherinnen und Besucher an der Infothek der oberfränkischen Bezirksverwaltung beziehungsweise am Eingang der Bezirkseinrichtungen einen Nachweis über eine vollständige Impfung, eine Genesung oder ein aktuelles negatives Testergebnis (Schnelltest oder PCR-Test) sowie ihren Personalausweis vorweisen. „Unsere Einrichtungen bleiben weiterhin geöffnet und wir sind nach wie vor für unsere Bürgerinnen und Bürger persönlich erreichbar. Um aber Ansteckungen zu verhindern, ist diese neue Maßnahme notwendig. Die gewährleisten wir den Schutz aller Beschäftigten sowie auch der Besucherinnen und Besucher des Bezirks Oberfranken. Wir bitten um Ihr Verständnis“, erklärt Bezirkstagspräsident Henry Schramm.

Die 3G-Regel gilt neben der Bezirksverwaltung in der Cottenbacher Straße in Bayreuth auch in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten, der Kultur- und Heimatpflege, der KulturserviceStelle und der Tagesstätte der Markgrafenschule in Bayreuth sowie in der Außenstelle der Sozialverwaltung in Bamberg, der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß und Haus Marteau in Lichtenberg. Der Zutritt ist nur mit einer FFP2-Maske gestattet und der Mindestabstand von 1,5 Metern ist einzuhalten. > SOPHIE ZEUS

Bezirksausschuss stimmt geschlossen für Haushaltsentwurf von 908,2 Millionen Euro

Hebesatz sinkt auf 20 Prozent

Trotz der insgesamt unübersichtlichen Lage auf den Finanzmärkten will der Bezirk Unterfranken im kommenden Jahr den Hebesatz für die Bezirksumlage um 0,2 Prozentpunkte auf dann noch 20 Prozent senken. Das hat der Bezirksausschuss einstimmig beschlossen. Das letzte Wort hat jetzt der Bezirkstag von Unterfranken, der den Haushalt endgültig beschließen wird.

89,4 Prozent des kameralen Haushalts fließen im kommenden Jahr in den Sozialetat, 7,5 Prozent in den Bereich der Verwaltung mit ihren zahlreichen Beratungsangeboten wie zum Beispiel der Fischerfachberatung, der Weinfachberatung oder der Bezirksheimatpflege. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel machte bei den Haushaltsberatungen deutlich, wie schwierig sich aufgrund der Corona-Pandemie derzeit die Entwicklung kalkulieren lasse: „Wir bewegen uns auf dünnem Eis“, sagte er. Zuversichtlich stimme ihn allerdings, dass für das Jahr 2021 mit einem positiven Abschluss zu rechnen sei. Die deutlich steigende Umlagekraft zeige darüber hinaus, dass „die Wirtschaft in Unterfranken läuft“.

Im Vergleich zu diesem Jahr wird das Gesamtvolumen des Bezirks Haushalts 2022 um 2,8 Prozent auf dann 908,2 Millionen Euro steigen, wie Bezirkskämmerer Andreas Polst vorrechnete. „Wenn die Entwicklung so weitergeht, erreichen

wir in drei Jahren die Milliardenmarke“, betonte er. Allerdings mache die Pandemie eine genaue Kalkulation sehr schwer. Insbesondere für den Bereich des Sozialhaushalts ließen sich keine verlässlichen Prognosen erstellen. Außerhalb des Sozialhaushalts machten sich steigende Personalausgaben bemerkbar, während die Sachkosten aller Voraussicht nach rückläufig seien, nachdem einige kostenintensive Baumaßnahmen abgeschlossen werden konnten.

Kliniken und Heime ohne Neuverschuldung

In diesem Zusammenhang nannte Polst es als äußerst wichtig, dass die Krankenhäuser und Heime des Bezirks ihre Investitionen ohne Neuverschuldung schultern könnten. Mit diesen Aufwendungen würden sich die Bezirkseinrichtungen „auf dem sehr hart umkämpften Markt auch künftig erfolgreich behaupten können“, betonte Polst.

Nach Einschätzung von Jürgen Oswald, Geschäftsleiter der Krankenhäuser und Heime, werden die großen Kliniken des Bezirks das laufende Geschäftsjahr mit positiven Erträgen abschließen. Verluste in Höhe von insgesamt 1,78 Millionen Euro erwarte er allerdings für die Intensivereinheit Kinder- und

Jugendpsychiatrie sowie für die Klinik am Greinberg (beide in Würzburg). Prognosen seien aber schwierig, weil aufgrund der Pandemie die bisherigen Erfahrungswerte unbrauchbar wären. Auch sei momentan unklar, wann in den einzelnen Häusern wieder Normalbelegungen möglich würden. Zudem drohe für die Zukunft ein massiver Personalmangel. Baumaßnahmen seien derzeit bei den Forensischen Kliniken geplant.

In der anschließenden Debatte lobten die Sprecher aller Fraktionen die Bezirkskämmerer für ihre Planungen. CSU-Fraktionschef Stefan Funk nannte den Haushaltsentwurf „sehr umsichtig und solide“. Tamara Bischof, FW-Fraktionsvorsitzende, sah darin ein Zeichen an die Umlagezahler, „dass der Bezirk umsichtig wirtschaftet“. Nach Ansicht von Angelika Strobel (Die Linke) hätten die Kreise und kreisfreien Städte den höheren Hebesatz „durchaus aufbringen können“. Bärbel Imhof (Grüne) merkte kritisch an, dass es „die Bezirke wieder nicht geschafft haben“, den Freistaat zu einer Anhebung des kommunalen Finanzausgleichs zu bewegen. Adelheid Zimmermann (FDP) sprach von einem „äußerst gelassenen Haushalt“. Nach Ansicht von Bezirkstagsvizepräsidentin Eva Maria Linsenbreder zeigt der Haushaltsentwurf, „dass wir auf dem richtigen Weg sind“. > MARKUS MAURITZ

Verleihung des Bezirks Unterfranken für Sport und Freizeit

Including Stepps mit Inklusionspreis ausgezeichnet

Die Inklusive Steptanzgruppe der Lebenshilfe Aschaffenburg, die Including Stepps, hat den Unterfränkischen Inklusionspreis in der Kategorie Sport und Freizeit verliehen bekommen. „Sie haben im wahrsten Sinn des Wortes etwas auf die Beine gestellt, nämlich eine Show-Tanz-Formation wie aus dem Lehrbuch“, lobte Unterfrankens Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel.

Bei den Including Stepps tanzen und trainieren Menschen mit und ohne Behinderung und Menschen jeden Alters gemeinsam. Die Anfänge des Projekts reichen zurück ins Jahr 2014. Damals habe sich die Offene Behindertenarbeit zu einer Formation mit Rainer Brehms Tap Dance Factory zusammengefunden. Ein paar Jahre später wurde daraus ein festes Ensemble.

Eingebettet in Auftritte der Tap Dance Factory

Inzwischen sind die Auftritte der Including Stepps in der Regel eingebettet in das Gesamtprogramm der Tap Dance Factory. Die Tänzer*innen bereiten sich hinter der Bühne gemeinsam auf ihre Auftritte vor, üben noch einmal gemeinsam die Schritte, sprechen sich gegenseitig Mut zu und stehen dann

beim großen Finale gemeinsam auf der Bühne.

Aschaffenburgs Bürgermeister Eric Leiderer (SPD) betonte die zunehmende Rolle der Inklusion in seiner Stadt und der Stadtverwaltung. Die Including Stepps bezeichnete er als Vorbild im Bereich Sport und Kultur. Die Tanzgruppe bereite allen Menschen eine große Freude. Der Aschaffenburg Landrat Alexander Legler (CSU) dankte dem Bezirk Unterfranken, der mit dem Inklusionspreis die Bedeutung von Inklusion immer wieder in die Öffentlichkeit trage. Auch im Landratsamt werde Inklusion immer wichtiger. Kirsten Simon, Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Aschaffenburg und Vorstandsmitglied im Landesverband der Lebenshilfe Bayern, sagte an die Adresse der Including Stepps: „Ihr seid ein ganz großes Vorbild für Inklusion!“ In ihrem sehr emotional gehaltenen Grußwort dankte sie insbesondere dem Leiter der Tap Dance Factory, Rainer Brehm, „der mit großem Engagement und rein ehrenamtlich“ die Including Stepps betreue. Das letzte Wort hatte schließlich Karin Renner. Die Behindertenbeauftragte des Bezirks betonte, Inklusion könne man nicht verordnen, „Inklusion muss man leben!“ > MARKUS MAURITZ